

HASENFUSS, JOSEF: *Weltreligionen als sozial-kulturelle Gestaltungsmächte*. Echter-Verlag, Würzburg 1955, 156 S.

In diesem Buche werden die außerchristlichen Weltreligionen in den wichtigsten Zügen soweit dargestellt, als es zur Auseinandersetzung zwischen ihnen und dem Christentum nötig ist. Scharf und entsprechend werden die besonders charakteristischen Züge der Religionen beschrieben und hervorgehoben und in jedem Fall in Vergleich mit dem Christentum abgewogen, wie dies trotz allem Abfall und Streit das religiös-sittliche Rückgrat der europäischen und amerikanischen Völker geblieben ist.

Christi Persönlichkeit und Lehre ist so unvergleichlich und einzigartig; seine Originalität kann so weng verdunkelt werden durch Parallelen mit andern Religionsstiftern, auch nicht mit Buddha, von dem man ihn sogar abhängig finden will, daß für die Erdichtung einer Persönlichkeit von solcher transzendenten Überlegenheit und immanenten Harmonie und Umgestaltungskraft bei seinen Anhängern und im menschlichen Geiste überhaupt die Voraussetzungen mangeln. Himmelhoch überragt er als sittlicher Charakter wie als religiöser Lehrer die anderen Religionsstifter. Während diese höchstens Kündler göttlicher Wahrheit und göttlichen Lebens sind, ist Er die Offenbarungswahrheit, das Leben und der Heiland selbst.

In der Persönlichkeit Christi besteht die innigste Gemeinschaft der Gottheit mit der Menschheit und hiermit ist auch die intensivste Gemeinschaft Gottes mit den Menschen grundgelegt. Wie ganz anders ist dieses Religionsideal als die sklavische Gottesunterwerfung des Islams, oder als der nüchterne Socialismus des Confucius oder als die passive Duldermoral des Buddha!

In einer Zeit, die durch ein hochentwickeltes Verkehrswesen, durch politische, wirtschaftliche und kulturelle Weltorganisationen die Kontinente zusammenrücken läßt, indem auch engere Berührung der großen Religionssysteme naturgemäß erfolgt, ist es von größter Wichtigkeit hervorzuheben, wie die verschiedenen Systeme das Leben und Zusammenleben der Völker bestimmt haben und bestimmen. Denn die missionarischen Anstrengungen der anderen Weltreligionen stehen heute dem Christentum nicht zurück. Auch gibt es viele Westler, welche in ihren Beziehungen mit anderen Völkern, in ihrer Mitarbeit für Unesco oder andere Weltorganisationen oder im Handel und Gewerbe, die Wertung dieser grundsätzlichen Fragen deutlich einsehen müssen und überzeugt sein müssen von der Überlegenheit des Christentums.

Dem Verfasser, Professor der Vergleichenden Religionswissenschaften in Würzburg, verdanken wir eine geprägte, deutliche Darstellung dieser sehr wichtigen und zeitbedingten Fragestellung.

Maastricht/Holland

Prof. Dr. J. J. A. M. Houben S. J

OHM TOMMASO: *L'Amore a Dio nelle religioni non cristiane*. Ed. italiana a cura di P. Rossano. (Multiformis Sapientia. Collana Universale diretta da G. Alberione, 7.) Edizioni Paoline (Alba, 1956), pp. 633.

Eine im wissenschaftlichen Apparat stark verkürzte Übersetzung von: „Die Liebe zu Gott in den nichtchristlichen Religionen“, mit einigen wenigen, vom Vf. angebrachten Veränderungen.

Gl